

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 46

Artikel: Oktoberliche Reflexionen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-501945>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Oktoberliche Reflexionen

Ein Hauptmerkmal des vergangenen Oktobers war, daß die Tage merklich kürzer wurden und daß man deshalb sich wieder auf das Wohnen, auf gemütliche Abende im eigenen Heim zu besinnen begann.

Aber gerade das Wohnen brachte im Oktober im Welschland einige Leute auf die Palme. Wurde da im «Feuille d'Avis de Neuchâtel» eine nette Wohnung (joli Appartement) ausgeschrieben, zwei Zimmer, Küche, Bad und so. Und darunter, in Fettdruck: «Suisse exclu.» Daraufhin begann ein Proteststurm von Schweizern, die es einen veritablen Skandal fanden, daß in der Schweiz eine Wohnung frei wurde, die man nicht mit Schweizern besetzen will. Nach dem «Ausverkauf der Heimat» soll nun offensichtlich den Einheimischen auch der Wohnungsmarkt noch entfremdet werden? Ich könnte mir vorstellen, daß es sich bei dem besagten Inserat um einen etwas ironisch gefärbten Jux, daß es sich bei dem Inserenten beispielsweise um einen italienischen oder deutschen Fremdarbeiter gehandelt hat, der wochen- und monatelang eine Wohnung suchte, von den Vermietern aber abgewimmelt worden ist mit dem Bescheid: Nein, nur keine Ausländer! Und ich könnte mir vorstellen, daß besagter Ironiebegabter sich gedacht hat, er sei also offenbar in der Schweiz sehr, sehr willkommen als Arbeitskraft, nicht aber als Mensch, der – auch im Oktober – wohnen möchte. Worauf er hinging und – lediglich versuchs- und ironischerweise – den Spieß umdrehte ...

In St. Gallen andererseits war's, daß einer zwar eine Wohnung, d.h. ein Zimmer, hatte, es aber im Oktober wegen unziemlichen Verhaltens verlor. Die Unziemlichkeit seines Tuns geht aus dem Kündigungsschreiben hervor:

«... obwohl Sie ganz genau wissen, daß wir mit unserer Hausmeisterin wegen dem offenen Fenster Unannehmlichkeiten hatten und immer noch haben, und Sie dennoch das Fenster des Nachts und wenn möglich auch tagsüber öffnen, muß ich Ihnen das Zimmer kündigen

Es war ein ausnehmend milder Oktober, fürwahr! Und ich finde es deshalb höchst unzweckmäßig, daß da einer hinging und nachts bei geöffnetem Fenster schlief, ja das Fenster sogar – meine Feder sträubt sich fast – sogar bei Tag öffnete. Wie sehr muß im vergangenen Oktober in St. Gallen die Luftverpe-

stung zugenommen haben, daß man nicht mehr die Fenster öffnen darf. Wenn nun auch die Verschmutzung der offenen Gewässer und des Grundwassers in solchem Maße zunimmt, befürchte ich, daß auch das Öffnen des Wasserhahns Grund genug für eine Kündigung wird. In St. Gallen.

Alles in allem: Ein zwiespältiger Oktober war's. Bruno Knobel

Das Rätsel um die in Neuenburg «ausgeschlossenen Schweizer» hat sich nachträglich entsprechend der Vermutung unseres Mitarbeiters gelöst. Gemäß St. Galler Tagblatt handelt es sich

«um vier Ausländer, deren Namen der Redaktion bekannt sind, hingegen nicht bekanntgegeben wurden. «Tag für Tag, Woche für Woche», schreiben sie, «werden wir als Ausländer schockiert, daß überall der Vermerk «Ausländer ausgeschlossen» angebracht ist. Es ist kaum verwunderlich, wenn uns dies entrüstet und unser Herz eine Revanche sucht. Indem wir ein Inserat mit dem Vermerk «Schweizer ausge-

geschlossen» aufgegeben haben, wollten wir jenen eine Lektion geben, die uns im Innersten verletztten. Wir arbeiten viel und zahlen unsere Steuern. So haben wir auch das Recht, eine anständige Unterkunft zu haben, nicht nur in einem Keller oder Estrich ...» Der Oktober bleibt zwiespältig!

Nebi

Umschulungskurs

Bei einem Damentee rühmt sich eine der Anwesenden, daß ihr Gatte und sie genau die gleichen Dinge gerne hätten. «Aber», fügt sie hinzu, «er hat zehn Jahre gebraucht, bis er es gelernt hat!» *



Joss

«Hör mer uuf mit däm Rousseau — mir hanget dNatur scho zum Hals use!»



**HOTEL ANKER
RORSCHACH**

Zimmer ab Fr. 13.-
incl. Frühstück,
Service, Taxen,
Heizung, Telefon
und Radio, Seelage,
Speiserestaurant

W. Moser-Zuppiger
(071) 4 33 44